



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Ihrer geliebten Schwester Marie Juliane Böse zur
Hochzeitsfeyer mit dem Herrn Johann Christoph Böse am
10 July 1808.**

Böse, Anna Margaretha

Bremen, 1808-07-10

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.b.1114-46

[urn:nbn:de:gbv:46:1-183247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-183247)

46.

I h r e r

geliebten Schwester

Marie Juliane Böse

zur

H o c h z e i t s f e y e r

mit dem

H e r r n

Johann Christoph Böse

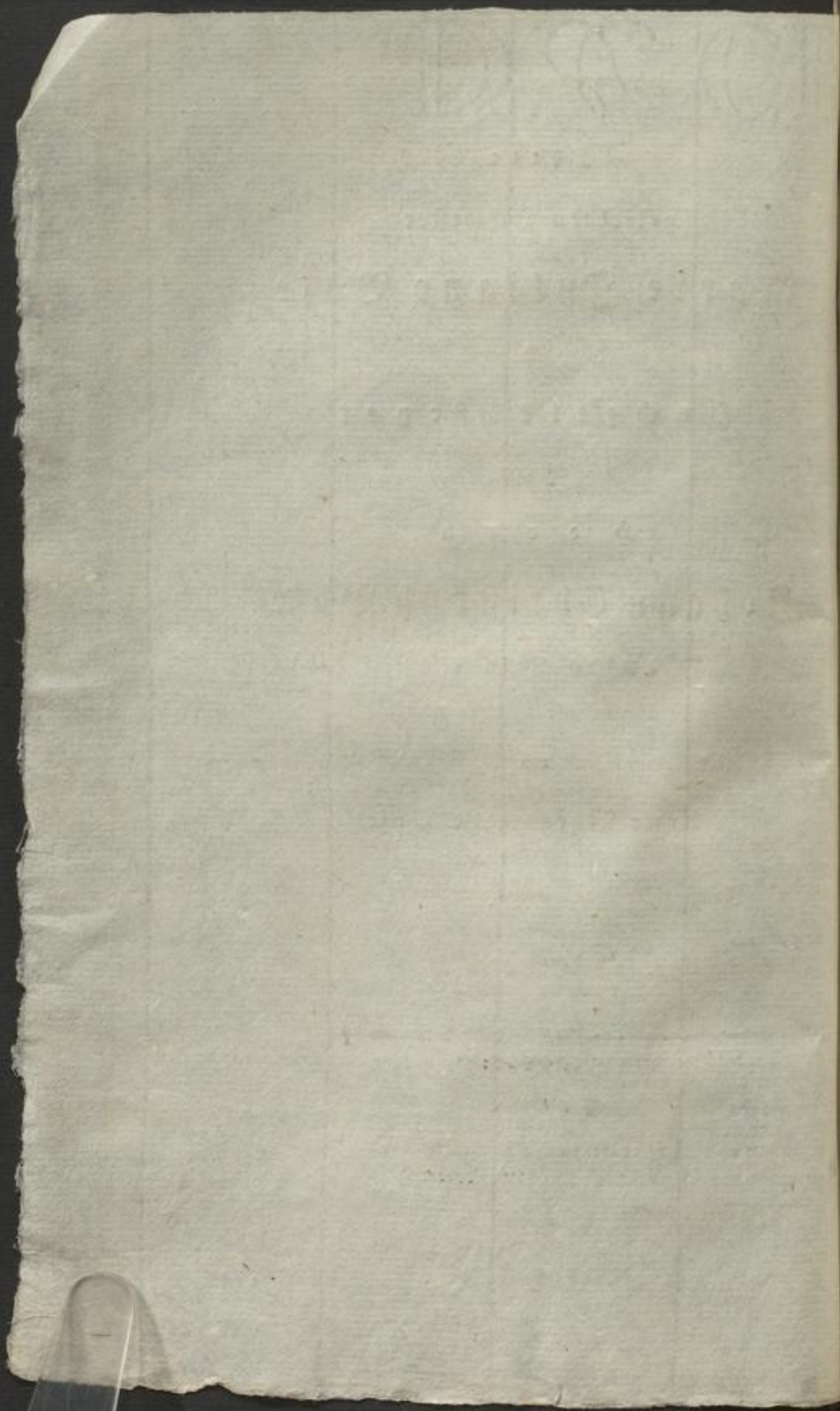
am 10 July 1808.

von

Anna Margaretha Böse.

B r e m e n ,

gedruckt bey Heinrich Meier.



E

—

Chen
Gib
To
Gib
Gib

Bin, c
Gib
Gib
Gib

Mag
Gib
Gib
Gib

Mag
Gib
Gib
Gib

Mag
Gib
Gib
Gib

Mag
Gib
Gib
Gib

Schwester! Schwager! da umgeben
Euch die frohen Lieben gern,
Da Euch Wonn und Lust umschweben:
Sollte ich da bleiben fern?

Nein, auch ich bin hergekommen,
Froh ist auch mein Kindesinn;
Eurer Schwester Herz entnommen,
Nehmt den Glückwunsch freundlich hin.

Längst schon hab ich mich gefreuet
Auf den heutigen Bonnetag;
Freudenblumen sind gestreuet,
Es verstummet jedes Ach!

Unser theuern Eltern Wehbe,
Liefgerührt zum Himmel stehn,
Und in Wonne und in Freude
Einen Sohn jetzt wieder sehn.

Und die Zahl der lieben Gäste,
Froh auf Euch, Verbundene! schaut;
Grüßt den König bei dem Feste,
Grüßt glückwünschend Dich o Braut!

Auch ich sehe sich verbinden,
Froh das vielgeliebte Paar;
Wüßt ich einen Kranz zu winden,
Ja! ich brächt' den schönsten dar.

Pflücke Euch des Glückes Blume,
Pflücke Euch der Hoffnung Grün,
Duftend, wie im Heiligtume
Der Natur sie herrlich blühn.

Flieht auch hin des Jahres Wonne,
Ist nur kurz die Blüthenzeit;
Nicht sey's Eures Glückes Sonne,
Nicht was Euch mein Herz jetzt weht.

Ja! ich fleh zur Himmels Güte,
Daß die Hoffnung, daß das Glück,
Daß der Lieb und Freundschaft Blüthe,
Daß ein freundliches Geschick,

Nie, Geschwister! Euch entwinde.
Immer heiser Euer Herz,
Stets Euch neue Wonnen gründe,
Und entferne jeden Schmerz.

Noch in spätem Lebensstunden,
Segnet diesen frohen Tag,
Der Euch heilig hat verbunden,
An dem nur die Freude sprach.

Manches möcht ich noch verkünden,
Noch dazu bin ich zu klein;
Ihr mögt bessere Worte finden!
Wenn ich werde Braut einst sehn.

